Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933
1873

5 (14.1.1873)

urn:nbn:de:gbv:45:1-363520

Visual Library

Die „Nachrichten“ erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend u. kosten pro Quartal 10 Grs. incl. Postaufschlag. Bestellungen übernehmen alle Postämter.

Annoncen kosten die einspaltige Corpuszeile oder deren Raum 9 ₰, für auswärts 1 Sgr. Annoncen nehmen entgegen: Die HH. E. Schlotte in Bremen, Haasenstein u. Vogler in Hamburg, Büttner und Winter in Oldenburg

Nachrichten

für Stadt und Amt Elsfleth.

№ 5. Dienstag, den 14. Januar 1873.

†> **Elsfleth,** 13. Januar. Es werden auf der hiesigen Bahnstation von jetzt an auch Billets direct nach Wunstorf, Hannover und Hamburg ausgegeben, sowie auch Retourbillets nach diesen Orten, die drei Tage Gültigkeit haben. Die Preise sind folgende:

Von Elsfleth nach

Wunstorf	II. Klasse	2 ℛ 25 gr,	III. Klasse	1 ℛ 26½ gr,
Hannover	„	3 ℛ 3½ gr,	„	2 ℛ 2½ gr,
Hamburg	„	5 ℛ 23 gr,	„	3 ℛ 26½ gr.

Retourkarten:

Wunstorf	II. Klasse	3 ℛ 23 gr,	III. Klasse	2 ℛ 15 gr,
Hannover	„	4 ℛ 5 gr,	„	2 ℛ 23 gr,
Hamburg	„	7 ℛ 23 gr,	„	5 ℛ 7 gr.

†> Der Personenverkehr auf unserer Station ist ein ganz bedeutender, so wurden gestern für ungefähr 60 ℛ Billets verkauft. Auf den andern Stationen ist es ebenso. Auch Güter werden jeden Tag in langen Zügen fortgeschafft.

†> In voriger Nacht wurde vor einem Hause in der Steinstraße von mehreren Herren ein Ständchen gebracht. Ob dasselbe einem jungen Mädchen galt, wissen wir nicht, jedenfalls hätten dann aber wohl die Texte etwas besser gewählt und die Töne etwas zauberischer sein können.

* Tagesordnung der am 20. Januar und folgenden Tagen zu Berlin stattfindenden Generalversammlung des Deutschen Nautischen Vereins: A. Versammlung der Herren Delegirten 20. Januar 10 Uhr Vormittags. Zusatz zu den Statuten. Wahl des Vorstandes und der Rechnungsrevisoren nach § 19 der Statuten. B. Allgemeine Versammlung. I. Bericht des Vorstandes über den Stand der Interessen unseres Seewesens und über seine Geschäftsthätigkeit. II. In den Bezirksvereinen vorbereitete Gegenstände: 1. Seemannsordnung. Referent: Herr Director W. von Freeden. 2. Strandungsordnung. Referent: Herr Justizrath Perels. 3. Internationales Seehandelsrecht. Referent: Herr Tecklenborg. 4. Küstenbeleuchtung, einheimische und der Nachbarstaaten. Referent: Herr Hafenmeister Beenken. 5. Schifffahrtsabgaben in Deutschen Häfen. Referent: Herr Professor H. Karsten. 6. Lootswesen auf Deutschen Strömen und an Deutschen Küsten. Referent: Herr Capt. J. D. Hein. 7. Bericht über Anmusterungen in Deutschen Häfen seit 1867, nebst Angabe der Ausländer. 8. Staatsseitige Bevorzugung der Dampfschiffe den Segelschiffen gegenüber.

* In der Sonnabend-Sitzung der Schiffer- und Rheder-Gesellschaft Concordia wurden die Herren J. D. Hein und Ad. Schiff als Delegirte zur Generalversammlung des Deutschen Nautischen Vereins in Berlin gewählt.

†> Wie aus dem Inseratentheil dieses Bl. zu ersehen ist, wird uns am nächsten Sonntag der seltene Genuß zu Theil, das kleine sechsjährige Wunderkind, Fanny Richter aus Leer, hören zu können. Uns jeder weiteren Anpreisung enthaltend, führen wir nachstehend einige Atteste an:

Weimar. Schon voriges Jahr erregte die kleine fünfjährige Pianistin Fanny Richter, Tochter des Gesanglehrers an der Realschule 1. Kl. Richter in Leer (Ostfriesland), welche der Unterzeichnete bei Großmeister Dr. Franz Lißt und Concertmeister A. Kömpel kennen lernte, durch ihr nettes Clavierspiel und das schon entschieden hervortretende compositorische Talent, besondere Aufmerksamkeit, umsomehr, als das reichtalentirte Kind auf natürliche Weise — Fanny Richter spielt ohne Notenkenntniß! — sein vielversprechendes Talent producirte.

Auch dieses Jahr machte das reichbegabte Talent, auf seiner — der ersten — Concerttour begriffen, eine Wallfahrt zu dem Hochmeister des modernen Clavierspiels, Dr. Franz Lißt, der die liebenswürdige, allerliebste kleine Künstlerin freundlichst aufnahm und u. A. bemerkte: „Es wird Zeit, daß wir aufhören! . . . . Da wird etwas daraus!“ Mit dem freundlichen Wunsch, daß dies ausgeprägte jugendliche Claviertalent zur reichsten Entwickelung kommen möge und daß Meister Lißt noch recht oft ein aufmunterndes Bravo! zurufen möge, scheidet auf Wiedersehn!

Weimar, 26. Juli 1872. A. W. Gottschalg, Hoforganist.

Julklapp.

Eine Weihnachtsgeschichte von Karl Neumann-Strela.

(Fortsetzung.)

Auch im Leid vergehen die Tage.

O, Leid vollauf für unsern Wieland! Da stand er am Nachmittage des 19. December vor einer gepackten Reisetasche und betrachtete sie mit sehr wehmüthigem Blicke. So mußte es denn sein! Hinweg aus Weimar! — O, verwünscht das Rohr mit goldenem Knopfe! Verwünscht die Heftigkeit!“

Er wollte am andern Morgen, aber noch vor neun Uhr, nach Erfurt hinüber. Seine Familie sollte folgen, damit das Christfest gemeinsam verlebt werde. So entging er dem schadenfrohen Sasky, der vor allen Dingen sich braun und blau ärgern und dann den Fall eiligst vor das öffentliche Gericht bringen würde. Oeffentlich citirt! In contumaciam verurtheilt! Es schauderte Wieland.

Also Morgen von dannen! Schrecklich, zu schrecklich! Der Aermste wandte sich und betrachtete die Reisetasche und hörte, wie im Nebenzimmer Frau und Kinder klagten und weinten . . . Entsetzlich!

„Wenn ich noch einmal dem Krämer schreibe? Noch einmal ihm sage: Zu Dir will ich noch diesen Abend kommen und um Verzeihung bitten, auch mit größtem Vergnügen die Kosten entrichten, jedoch zu Weiterem . . . Ja, ich will sofort an ihn schreiben. Die Möglichkeit daß er jetzt milder gestimmt, wäre doch vorhanden. Und antwortet statt seiner wieder der Notar, so wird das erst Morgen in der Frühe geschehen und sein Brief mich nicht mehr treffen. Es sei!“

Er eilt an den Schreibtisch, nimmt Papier und Feder: „Herrn Krämer Stierna, Wohlgeboren, dahier . . .“

„Kein Mensch ist da. Ludwig, Ernst, Hans, so kommt doch!“

„Aber, Franz, wenn der Hofrath plötzlich aus seinem Hause kommt?

„Ach was, der merkt nichts. Seid ihr Memmen? Folgt nur, wir kriegen die schönsten Blumen.“

„Aber, Franz, wenn Du die Scheibe eindrückst, wird es klirren!“

„Werde es schon so machen, daß es nicht klirrt.“

„So kommt. Hei, wir wollen einen langen Kranz winden und den ganzen Schneemann bekränzen!“

Landesbibliothek Oldenburg

Ich hörte gestern das kleine 6jährige Wunderkind Fanny Richter und kann mich dem günstigen Prognostikon, welches dieser seltenen und angenehmen Erscheinung von der competentesten Seite, von Lißt, von Reinecke u. a. hervorragenden Kennern gestellt wurde, nur anschließen. Die Leistungen dieses anmuthigen kleinen Mädchens als Clavierspielerin sind für ihr zartes Alter nicht allein bewundernswürdig, sondern sie tragen auch den Stempel einer echten natürlichen Begabung, eines wirklichen Talentes.

Bremen, den 1. October 1872. Reinthaler.

— Der Bau der Braker-Nordenhammer Bahn wird demnächst kräftiger in Angriff genommen werden, sowie die noch mehrfach hervorgetretenen Mangelpöste an der Huder Strecke beseitigt sind, um auch hier keine Unterbrechung der Bauthätigkeit eintreten zu lassen, die einen Verlust an den Materialien und Schwierigkeiten bei der Neuorganisation des Personals nach sich ziehen würde. Die technischen Hemmnisse auf der Nordenhammer Strecke liegen nur in der großen Zahl der für die einzelnen Sieltiefe erforderlichen Brücken und in der Herbeischaffung des zur Besandung des Bahndammes erforderlichen Kies, der wahrscheinlich ganz von Hude wird hergeholt werden müssen, weil der feinkörnige Wesersand sich für diesen Zweck nicht dienlich erwiesen hat. Während die Gesammtkosten der Bahn Hude-Brake auf 1,129,000 Thlr. veranschlagt sind, ist für Herstellung der Bahn nach Nordenhamm und der nothdürftigsten Hafenanlagen daselbst eine Summe von 871,000 Thlrn. in Rechnung zu ziehen.

— Jeverland wird in diesem Sommer ein fünfzigjähriges Jubiläum feiern können. Nachdem dasselbe 1818 mit allen Hoheitsrechten von Rußland an Oldenburg abgetreten war, geschah am 7. August 1823 die feierliche Besitznahme des Landes von Seiten Oldenburgs, von welchem es mehr als 160 Jahre unter den verschiedensten Herrschern wechselnd getrennt gewesen war.

— In Bezug auf das neue Reichsmilitärgesetz, welches gegenwärtig im Kriegsministerium ausgearbeitet wird, verlautet, daß für die Erhaltung des einzelnen Mannes anstatt wie früher 225 ℳ vom 1. Januar 1873 ab 250 ℳ in Anspruch genommen werden. Im Uebrigen ist an den Bestimmungen der Reichsverfassung über die Dauer der Dienstzeit nur das geändert, daß die Verpflichtung, in der Landwehr zu dienen, auf fünf Jahre beschränkt bleiben soll. Vielmehr wird im Hinblick auf die militärischen Anstrengungen Frankreichs die Herstellung einer Landwehrreserve verlangt, die im Innern des Reichs zur Besetzung der festen Plätze und zum Garnisondienst verwendet werden soll, und in welcher die Landwehrmänner nach zurückgelegter 14jähriger Dienstzeit noch drei Jahre dienen sollen.

— Gartow, 9. Jan. Ein Act großer Rohheit ist am 2. Weihnachtstage in dem benachbarten Dorfe Riendorf verübt worden. Der im dortigen Armenhause wohnende 71jährige Tagelöhner Gosch ist von der Mitbewohnerin desselben, unverehelichten Philippi, auf rohe Weise mißhandelt, namentlich durch Schläge mit einem Pantoffel, und dann, nachdem der ꝛc. Gosch in Folge der erhaltenen Mißhandlung sich zu Bette begeben, von derselben mit heißem Wasser begossen worden, so daß der ꝛc. Gosch am ganzen Körper mit zahlreichen Brandwunden bedeckt ist. In dieser bedauernswerthen Lage ist der arme Mensch zwei lange Tage in seinem Zimmer durch die Philippi eingeschlossen gewesen. Der Zustand desseben ist denn auch bei dem hohen Alter ein höchst gefährlicher und nach Aussage des ihn behandelnden Arztes sein Tod zu befürchten.

— Wessuwe, 8. Jan. Zu den größten Seltenheiten gehört ohne Zweifel, daß wir jetzt Roggen mit vollständigen Aehren und daranhängenden Blumen auf unsern Aeckern finden.

— Berlin. Nach einem bei dem Minister des Innern Grafen zu Eulenburg stattgefundenen Souper wurde demselben eine von seinem Koch ausgestellte Rechnung über stattgehabte Auslagen behufs Erlangung der Unterschrift zur Auszahlung des Betrages von der Kasse vorgelegt. Der Graf unterstrich einen Posten und setzte dann, ohne eine weitere Bemerkung hinzuzufügen, seine Chiffre darunter, welche die Auszahlung befahl. Als nun der Rendant dem Koch den liquidirten Betrag unverkürzt auszahlte, fragte er denselben scherzweise: „Sie beziehen Ihre Petersilie wohl vom Monde?“ Diese Worte bewogen den Koch zu einer näheren Besichtigung der Rechnung, wobei er entdeckte, daß er auf derselben für Petersilie und Grünezeug statt 25 Sgr., 25 Thaler angesetzt hatte, indem die Zahl 25 in die Thalerrubrik gerathen war. Bestürzt ließ er sich bei dem Grafen melden und stotterte seine Entschuldigung. Dieser beruhigte ihn aber lächelnd mit den Worten: „Nun behalten Sie es nur, Sie werden es wohl gebraucht haben.“

— Ein am 3. d. in Wien beobachtetes Erdbeben wurde auch in Baden, Kaiser-Ebersdorf, Pottenstein, Fahrafeld bemerkt. Im Pottensteiner Thale waren die beiden Erdstöße nicht so heftig als in den Ortschaften Neuhaus, Furth, Kaumberg und Weißenbach. Vorzüglich in hochgelegenen Häusern waren die Stöße so heftig, daß selbst größere und schwerere Gegenstände, als Kästen, Tische ꝛc., übereinander geworfen und Bilder von den Mauern weggeschleudert wurden. — Aus Ungarisch-Altenburg schreibt man unterm 6. d.: Bereits am 4. d. wurde in Ungarisch-Altenburg (und ebenso auch in Wieland) eine, jedoch nicht heftige Erderschütterung verspürt, und zwar Vormittags um 8 Uhr 50 Minuten. Heute, den 6., jedoch erfolgte Nachmittags um 3 Uhr 47 Minuten ein starkes Erdbeben. Dasselbe war von rollendem Dröhnen begleitet, dauerte reichlich drei Secunden und ließ deutlich ein Fortschreiten in der Richtung von Nord nach Süd beobachten.

— Ein merkwürdiges Phänomen wurde im Walde von Romainville beobachtet. In diesem Forste befindet sich nämlich eine herrliche Eiche, die unter dem Namen die „Eiche eines Gehängten“ bekannt ist. Die Selbstmordaspiranten scheinen eine besondere Vorliebe für seine gewaltige Aeste zu haben. Seit dem 1. April v. J. haben sich nicht weniger als 17 Personen an diesem Baume erhängt. Das Merkwürdigste an dieser Sache ist aber, daß, während alle Zweige der Eiche bereits entlaubt, jener an dem sich die Selbstmörder aufhängten, noch frisch und grün ist. Einer der Waldauff her, ein alter Soldat, behauptet aus voller Ueberzeugung, daß das Leben der Gehängten in diesen Zweig übergegangen, vor dem er übrigens gewaltige Angst hat.

„Prächtig, Jungens! Wenn nachher die Leute in das Theater gehen, werden sie ihre Freude über den Schneemann haben.“

Die Knaben waren über die niedrige Mauer geklettert und standen, so redend, mitten in Wieland's Garten. Doch trotz des flüsternden Tones war das Gespräch zu Wieland's Ohr gedrungen — er warf die Feder hin, löschte das Licht, damit sein Schatten ihn nicht verrathe, schlüpfte an das Fenster und öffnete ein wenig den einen Flügel, das Ohr an die Spalte legend. Schon einmal hatte man aus seinem Gewächshause Blumen entwendet und einen, auf dem Theaterplatze erbauten Schneemann damit geschmückt; und jetzt sollte dieser Frevel wiederholt werden! „Wartet nur, Ihr verwünschten Bengel, ich will Euch die Freude gründlich verderben!“ Und Sasky, Stierna und Abreise vergessend, schlich er ganz leise, als ob die da draußen seine Schritte vernehmen könnten, aus der Stube, die Treppe hinab und über die Flur in den Garten.

Die Knaben hatten sich dem Treibhause genähert. Wie ein Reh schlüpfte der Hofrath hinter einen Baumstamm.

„Aber, Franz, wenn es doch klirrt?“ „Dummheit“, flüsterte Franz. „Ich habe hier schon einmal eine Scheibe ohne jedes Geräusch eingedrückt.“ „Na denn nur los. Ich lange gleich hindurch und reiße Blumen ab.“ Franz geht vor — in demselben Moment fühlt er sich von hinten umschlungen, er ruft: „Ludwig, was soll das heißen?“ Hei! wie die Jungen davon rennen! Mit einem einzigen Satze sind sie an der Mauer, dann noch einen Sprung und glücklich drüben. Aber der Rädelsführer ruht in den Armen des schäumenden Wieland's, der nun ruft: „Was das heißen soll, mein Söhnchen? Das will ich Dir sogleich erklären!“ Der Knabe ist fast zusammengebrochen. „Ach, lieber bester Herr“, wimmert er, „lassen Sie mich doch gehen! Wenn es mein Vater erfährt, schlägt er mich todt!“ „Dich gehen lassen? Das fehlte noch, Du nichtsnutziges Bürschchen! Gewaltsamer Diebstahl — Einbruch — o ja, Du wirst gehen, aber in das Zuchthaus!“ „Ach, lieber guter Herr! Mein Vater schlägt mich todt!“ „Kann auch gar nichts schaden. Wie heißt Du?“ „Franz.“ „Wie weiter?“ „Stierna.“ „Wa — Was? Sti — Sti — Stierna?!“ „Ach guter Herr! Ich will es gwiß nicht wieder thun. Mein Vater hat ein Rohr — damit kann er furchtbar schlagen!“

Da stößt der Hofrath einen Schrei aus, aber es ist ein Freudenschrei.

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

— London, 11. Jan. Die Beisetzung der Leiche des Kaisers Napoleon erfolgt am nächsten Mittwoch Vormittag und zwar in einer Gruft unter dem Sitze, welchen der Kaiser sonst im Chor der katholischen Kirche zu Chislehurst einnahm. Es gilt, wie das „Reuter'sche Telegraphenbureau" erfährt, als gewiß, daß der Verstorbene ein Testament hinterlassen hat; auch wird die Absicht der Kaiserin Eugenie, sich als Regentin zu proclamiren, vielseitig bestätigt.

— (Die letzten Augenblicke Napoleon's.) Der „Gaulois" erhält von seinem Special-Correspondenten folgende Einzelheiten: Der Kaiser verschied ohne Todeskampf und ohne auch nur ein Wort hervorzubringen. Der kaiserliche Prinz befand sich in der Schule von Woolwich und traf erst des Mittags in Chislehurst ein. Sein Schmerz war unbeschreiblich. Er warf sich vor dem Todtenbett seines Vaters auf die Knie und betete mit lauter Stimme. Man schreibt den Tod des Kaisers nicht sowohl seiner Krankheit, als der giftigen Wirkung des Chloroforms zu. Die Meinungen sind übrigens noch getheilt: die Einen sprechen von einem Schlagfluß, die Andern von einer in Folge der durch die Sonde zugefügten Verletzungen eingetretenen Peritonitis. Die Obduction und Einbalsamirung wird weitere Aufschlüsse geben. Als das Herz des Kranken stillzustehen anfing, verlor er nicht gleich die Besinnung, aber er war so schwach, daß er kein Wort mehr hervorbrachte und nicht bis zu seinem Ende das Bewußtsein behalten haben dürfte. Am Sterbebette standen die Kaiserin, in deren Armen Napoleon von dem Pfarrer von Chislehurst die heiligen Sacramente empfing, dann die Kammerherren Herzog von Bassano und Graf Davilliers; während der Geistliche functionirte, hatte der Sterbende keine Besinnung mehr. Ueber die Art der Beerdigung ist noch nichts verfügt; die Kaiserin wünscht, daß der Trauergottesdienst gleichzeitig in Paris und England abgehalten werde. An der Leiche wachen der Abbé Golard, derselbe, welcher den Sterbenden versehen hatte und zwei barmherzige Schwestern. Der englische Hof, die hohe Gesellschaft von London und die Bevölkerung von Chislehurst zeigen die regste Theilnahme.

— (Schnelle Fahrt.) Der eiserne Klipper „Star of Persia" 1727 Tonnen, gehört zu der englischen Star line of Calcutta Packets. Er hat jüngst die Fahrt von England nach Calcutta und zurück um das Vorgebirge der Guten Hoffnung in 6 Monaten und 12 Tagen gemacht. Seine Fahrt nach Calcutta nahm nur 77 Tage in Anspruch; den Weg vom Vorgebirge der Guten Hoffnung nach Calcutta, mehr als 6000 Seemeilen, legte er in 22½ Tagen zurück, und das ist die schnellste Fahrt, welche jemals von einem Segelschiffe oder Dampfer gemacht worden ist. — Auf einer frühern Hin- und Herreise gebrauchte dieser Klipper 6 Monate und 25 Tage.

Elsfleths Beiträge zur Deutschen Gesellschaft Rettung Schiffbrüchiger im Jahre 1872.

An Mitglieder-Beiträgen	34 ℛ —	gr
An Rhederei-Beiträgen von 94 Schiffen mit 10,237 Commerzlasten à ½ gr .	170 ℛ 18½	gr
	204 ℛ 18½	gr
Ab an Erhebungsgebühren	3 „ 15	„
	201 ℛ 3½	gr

Elsfleth, den 12. Januar 1873.

Für vorstehend schönen Beitrag dankt bestens

Namens des Vorstandes: C. Paulsen.

Im Jahre 1868 trug die Rhederei Elsfleths bei zur Deutschen Gesellschaft Rettung Schiffbrüchiger für 88 Schiffe mit 7635 Commerz-Lasten 127 ℛ 7½ gr. Im Jahre 1869 für 91 Schiffe mit 8161 C.-L. 136 ℛ ½ gr. Im Jahre 1870 für 90 Schiffe mit 8911 C.-L. 148 ℛ 15½ gr. Im Jahre 1871 für 88 Schiffe mit 9164 C.-L. 152 ℛ 22 gr.

Alte gute Haushaltungsregel
von Dr. M. Luther.

Zum Besten dünget der Mist das Feld,
Der von des Herren Füßen fällt;
Das Pferd wohl fein gefüttert wird,
Wo ihm sein Herr die Augen giebt.
Der Frauen Augen kochen wohl,
Wohl mehr denn Magd, Knecht, Feuer und Kohle.

Hochwasserzeit zu Elsfleth.

Mittwoch	den	15. Jan.	3	Uhr	35	Min.
Donnerstag	„	16. „	4	„	10	„
Freitag	„	17. „	4	„	50	„
Sonnabend	„	18. „	5	„	25	„

Bei mir ist zu haben:

Sagen & Novellen
aus
Oldenburgs Vorzeit.
Sechs Hefte à 5 gr.
G. C. von Thülen.

Nachdem der Bürstenmacher **Siefert Plate** hieselbst verstorben ist, soll das von demselben am 19. Februar 1864 in Gemeinschaft mit seiner Ehefrau vor dem Amtsgerichte errichtete Testament, soweit es seine Disposition betrifft,

am 20. Januar d. J., Vorm. 11 Uhr,

hieselbst publicirt werden.

Elsfleth, 1873, Januar 4.

Amtsgericht.
Graepel.

Dem geehrten Publikum theile hiedurch mit, daß ich mich hier als practischer Arzt niedergelassen habe. Meine Wohnung ist bei Herrn Conditor Eilers.

Dr. med. **Frese.**

Seefahrtsbier
und
sehr schönes Lagerbier,
auf Flaschen,
empfiehlt
J. G. Lubinus.

Zur Einweihung meines neuen Locals.
Am Sonntag, den 19. und Montag, den 20. Januar:
Grosse
Musikalische Abendunterhaltung und Gesangvorträge,
ausgeführt von der beliebten Sängergesellschaft **Wehl,** sowie erstes Auftreten des Tenoristen **Mr. Alfred Betit** in mexicanischem Costüm.

Die Gesänge werden im französischen, englischen, spanischen, italienischen und deutschen Text vorgetragen.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein mit dem Bemerken, daß für prompte Bedienung und gute Getränke bestens gesorgt ist

Carl H. Stege.

Concert
der kleinen sechsjährigen Clavierspielerin
Fanny Richter,
Sonntag, den 19. Januar, Abends 5½ Uhr,
im Saale der Frau Gemeiner.
Näheres in der nächsten Nummer dieses Blattes.

Gesucht.
Für ein Hotel ein Knecht gegen hohen Lohn, am liebsten ein solcher, der beim Militär gedient hat, auf gleich oder 1. Mai. Näheres in der Exped. Bl.

Lindenhof bei Elsfleth.
Sonntag, 19. Januar:

Ball
wozu freundlichst einladet
Ed. Ahlers.

Zu verkaufen.
Haus, Koven, Obst- und Gartenland, unter der Hand.
Eilert Fischbeck, Mühlenstraße.

Landesbibliothek Oldenburg

Das Photographische Atelier
von
L. Frank in Berne,
hält sich zur Anfertigung von Photographien, sowohl ganzer Gruppen als einzelner Bilder bestens empfohlen.
Aufnahmen zu jeder Tageszeit.

Haupt-Gewinn ev. 360,000 Mark Neue Deutsche Reichs-Währung.

Neue Glücks-Anzeige.

Die Gewinne garantirt der Staat.

Einladung zur Betheiligung an die
Gewinn-Chancen
der von der Landes-Regierung garantirten grossen Geld-Lotterie, in welcher über
2 Mill. 286,000 Thaler
sicher gewonnen werden müssen.

Die Gewinne dieser vortheilhaften Geld-Lotterie, welche plangemäss nur 67,000 Loose enthält, sind folgende: nämlich ein Gewinn event. 360,000 Mark Neue Deutsche Reichswährung oder 120,000 Thaler Pr. Crt., speciell Thlr. 80,000, 40,000, 25,000, 0,000, 15,000, 12,000, 2 mal 10,000, mal 8000, 2 mal 6000, 4 mal 00, 13 mal 4000 & 3000, 38 mal 0 & 1500, 206 mal 1000, 371 500 & 400, 521 mal 300 und , 800 mal 100, 160 mal 80, 70, und 50, 22,650 mal 47, 10,250 l 40, 31, 22 und 12 Thaler, l kommen solche in wenigen Moen in 6 Abtheilungen zur sicheren tscheidung.

Die erste Gewinn-Ziehung ist amtich auf den
23. und 24. Januar d. J.
festgestellt, und kostet hierzu
das ganze Original-Loos nur 4 Thl.
das halbe do. nur 2 Thl.
das viertel do. nur 1 Thl.
und werden diese vom Staate garantirten Original-Loose (keine verbotene Promessen) gegen frankirte Einsendung des Betrages oder gegen Postvorschuss selbst nach den entferntesten Gegenden von mir versandt.

Jeder der Betheiligten erhält von mir neben seinem Original-Loose auch den mit dem Staatswappen versehenen Original-Plan gratis und nach stattgehabter Ziehung sofort die amtliche Ziehungsliste unaufgefordert zugesandt.

Die Auszahlung und Versendung der Gewinngelder
erfolgt von mir direct an die Interessenten prompt und unter strengster Verschwiegenheit.

☞ Jede Bestellung kann man ☞ einfach auf eine Posteinzahlungskarte machen.
☞ Man wende sich daher mit den ☞ Aufträgen vertrauensvoll an
Samuel Heckscher senr.,
Banquier und Wechsel-Comptoir in Hamburg.

Außerordentlich vortheilhafte
Glücks-Offerte.

Glück u. Segen bei Cohn
Große von der resp. Landes-Regierung garantirte Geld-Lotterie von über
2 Millionen 280,000 Thaler.

Diese vortheilhafte Geld-Lotterie ist **diesmal wiederum** durch **Gewinne ganz bedeutend vermehrt;** sie enthält **nur 67,000 Loose** und werden in wenigen Monaten in 6 Abtheilungen **folgende Gewinne sicher gewonnen,** nämlich: **1 großer Hauptgewinn** event. **120,000 Thaler,** speciell **Thlr. 80,000, 40,000, 25,000, 20,000, 15,000, 12,000,** 2 mal **10,000 3** mal **8000, 2** mal **6000, 4** mal **5000, 12** mal **4000, 1** mal **3000, 35** mal **2000, 3** mal **1500, 206** mal **1000, 8** mal **500, 363** mal **400, 23** mal **300, 498** mal **200, 800** mal **100, 25** mal **80, 50** mal **70, 25** mal **60,** 60 mal **50,** 22650 mal **47,** 10,225 mal **40, 31, 25, 22** und **12 Thaler.**

Die **Gewinn-Ziehung** der ersten Abtheilung ist **amtlich** auf den
23. und 24. Januar d. J.
festgestellt. Es kostet **hierzu**
das ganze Original Loos nur 4 Thl.
das halbe do. nur 2 Thl.
das viertel do. nur 1 Thl.
und sende ich diese **Original-Loose** mit **Regierungswappen** (nicht von den verbotenen Promessen oder Privat-Lotterien) gegen **frankirte** Einsendung des **Betrages, oder gegen Postvorschuß,** selbst nach den **entferntesten Gegenden** den geehrten Auftraggebern **sofort** zu.

Die **amtliche Ziehungsliste** und die
Versendung der Gewinngelder
erfolgt **sofort nach der Ziehung** an jeden der Betheiligten **prompt** und **verschwiegen.**

Mein Geschäft ist bekanntlich **das Aelteste** und **Allerglücklichste,** indem die **bei mir Betheiligten** schon die **größten Hauptgewinne** von Thaler 100,000, 60,000, 50,000, oftmals 40,000, 25,000, 20,000, sehr häufig 15,000, 12,000 Thaler, 10,000 Thaler ꝛc. ꝛc., **und jüngst** in den **Monaten November** und **December v. J.** stattgehabten Ziehungen **die Gesammt-Summe** von über **175,000 Thaler laut amtlichen Gewinnlisten bei mir gewonnen haben.**

☞ **Jede Bestellung** auf diese ☞ **Originalloose** kann man **einfach** auf eine **Posteinzahlungskarte** machen.

Laz. Sams. Cohn
in Hamburg,
Haupt-Comptoir, Bank und Wechselgeschäft.

---

ohne Medicin.

Brust- u. Lungen-
kranke finden auf naturgemässem Wege selbst in verzweifelten und von den Aerzten für unheilbar erklärten Fällen radicale Heilung ihres Leidens
ohne Medicin.
Nach specieller Beschreibung der Krankheit Näheres briefl. durch
Dir. **J. H. Fickert,** Berlin, Wall-Strasse No. 23.

ohne Medicin. ohne Medicin. ohne Medicin.

Gesucht.
Lienen. Ein Lehrling.
Martin Kückens, Schmiedemeister.

Gesucht.
Zum 1. Mai für meinen kleinen Haushalt ein ordentliches Mädchen.
Aug. Ruykhaver.

Gesucht.
Es wird auf sofort ein Lehrling für ein Colonial- und Manufactur-Geschäft gesucht und eine Demoiselle, die in der Küche und im Haushalt fertig werden kann. Anmeldungen nimmt die Exped. d. Bl. entgegen.

Zu vermiethen.
Auf 1. Mai die von mir innehabende Wohnung, bestehend aus Stube, 2 Kammern, Küche und Bodenraum.
Ernst Scheimann.

Gesucht.
Zu miethen gesucht ein Schreibtisch, am liebsten Mahagoni. Anmeldungen nimmt eldi Expedition d. Bl. entgegen.

Angek. und abgeg. Schiffe

Emden, 9. Jan.	nach
Ernte, Frage	Bremen
Vlissingen, 7. Jan.	nach
Anna, Zesterfleth	Arendal
Falmouth, 10. Jan.	nach
Corona, Hustede	London
Johann Carl, Bulling	von Jacmel
mit Havarie.	
off Portland, 6. Jan.	von
Vesta, Kückens	Galatz
B. Ayres, 15. Nov.	von
Helene, Kirchhoff	Liverpool
Aradus, Ahrens	St. Catharines
Bordeaux, 10. Jan.	von
Orpheus, Reiners	Bremen
Paranagua, 24. Nov.	nach
Speculant, Röfer	Montevideo

Abfahrt der Eisenbahnzüge in Elsfleth.
1. Nach Hude:
Morgens 6 Uhr 40 Min., Mittags 1 Uhr 30 Min., Abends 7 Uhr 5 Minuten.
2. Nach Brake:
Morgens 9 Uhr 35 Min., Mittags 3 Uhr 10 Min., Abends 9 Uhr 10 Minuten.

Redaction, Druck und Verlag von G. C. von Thülen.

Landesbibliothek Oldenburg